

## **Konzept Städtebau**

Unser Leitbild ist eine Wissenschaftsstadt am Neckar, eingebunden in das vorhandene Verkehrsnetz und räumlich mit der Stadt und der Landschaft verwoben. Dichter – urbaner – vernetzter, die Vision ist ein Campus mit zukunftsweisendem Charakter und auf Basis klassischer städtebaulicher Qualitäten, die letztlich die besondere Qualität der Stadt Heidelberg ausmachen:

- Urbane Stadträume mit klaren öffentlichen Räumen
- Signifikante Einzelobjekte und öffentliche Bauten als städtebauliche Akzentuierung
- Nutzungsmischung und Nebeneinander von Arbeiten, Wohnen und Freizeit
- Dialog mit dem Neckar und der angrenzenden Landschaft

Mit dem zusätzlichen Flächenanspruch von 800 000 qm, der Ausdruck der Wachstumsdynamik im Hochschulbau und in der Klinikversorgung ist, können im Neuenheimer Feld vorhandene Restflächen und viel zu breite Straßenräume aufgefüllt und mit Arrondierungen an den Campus-Rändern zu einem dichten städtischen Gewebe geformt werden. Entlang der Straßen entstehen Raumkanten und zusammenhängende Nutzungen werden baulich und ablesbar zu einem Cluster verdichtet.

Trotz der Flächenknappheit ist es für den Campus Neuenheimer Feld ein Idealfall, dass bereits ein gewisser Nutzungsmix über die reine Hochschul- und Kliniknutzung hinaus vorhanden ist: Der Zoologische Garten, das Schwimmbad, die Sportanlagen sowie das Wohnen für Studierende und Pflegepersonal bedeuten für die Wissenschaftsstadt attraktive Ergänzungen und Wochenendnutzungen. Aus diesem Grund stellen wir keine der aktuellen Nutzungen für den längerfristigen Verbleib in Frage.

Selbstverständlich spielen bei der Erweiterung der sensible Umgang mit dem Ort und seinen natürlichen Ressourcen eine große Rolle: das Handschuhheimer Feld, der Neckar, das grüne Ufer und vieles mehr. Die neue Stadtstruktur reagiert daher insbesondere an Ihren Rändern auf das angrenzende Grün. Die Nord-Süd Straßen münden in Wegenetz der Feldflur und die Ost- West-Trassen haben platzartige Köpfe an der Berliner Straße und parkartige Aufweitungen zum Neckar.

Das Neuenheimer Feld ist bereits aktuell – und zukünftig nach dem Ausbau umso stärker – unzureichend erschlossen. Der Überlastung muss insbesondere durch den Ausbau des ÖPNV-Netzes entgegengewirkt werden. Es gilt ein Angebot zu schaffen, dass eine größtmögliche Akzeptanz findet. Lediglich Andienungen, Einsatzfahrzeuge sowie ein Teil des ambulanten Klinikverkehrs bilden als motorisierter Individualverkehr eine Ausnahme. Wir sehen eine Erfordernis für den Ausbau des Straßenbahnnetzes und zusätzlich für den Aufbau einer neuen Seilbahnanbindung. Unsere in ihrer städtebaulichen Haltung und

Strukturierung recht ähnlichen Varianten 1 und 2 unterscheiden sich daher insbesondere in der Führung der neuen Straßenbahntrasse.

- Variante 1 mit einem engen inneren Straßenbahnring und einer Seilbahn als Schleife
- Variante 2 mit einem weiten Straßenbahnbogen und einer Seilbahn als Schleife

Den zentralen städtebaulichen Ansatz – die Nachverdichtung des bestehenden Campus und eine Arrondierung nach Norden – haben beide Varianten gemeinsam. So werden einerseits alle verfügbaren Zwischenräume zwischen den aktuell vorhandenen Bestandsbauten für bauliche Erweiterungen und Verdichtungen genutzt, andererseits werden in ablesbaren Clustern entlang des Klausenpfades und zum Neckar durch die Verlagerung von Sportflächen neue Baufelder erschlossen. Die umgenutzten Sportflächen werden östlich des Olympiastützpunktes neu verortet.

Die Summe der Erweiterungsflächen, die sich in ihrer Ausformulierung nur geringfügig unterscheiden, ist bei beiden Varianten annähernd gleich. Das städtebauliche Leitbild nach einer verdichteten vernetzten Wissenschaftsstadt wird bei beiden Varianten verfolgt. Leicht unterschiedliche Positionierungen von möglichen Neubauvolumen sowie kleinere Verschiebungen neuer Erschließungstrassen bestätigen die städtebauliche Haltung.

### **Konzept Verkehr**

Alle Nutzungen des Neuenheimer Felds – Universität, Klinikum, Krebsforschungszentrum, Zoo, Sportflächen und Botanischer Garten – mit zukünftig 22 000 Beschäftigten, ca. 20 000 Studenten und den Besuchern von Klinik (480 000 p.a.) und Zoo (670 000 p.a.) werden über ein ÖPNV-Netz mit zwei Komponenten erschlossen: Einerseits über das ausgebaute **Straßenbahnnetz**, das nach Aussage und Berechnungen der Verkehrsbetriebe allein nicht die o. g. Kapazität abzubilden vermag und andererseits über das **Seilbahnnetz**. Straßenbahn und Seilbahn bilden zwei „Schleifen“, in deren Mitte das Neuenheimer Feld liegt. Die „Schleife“ der Straßenbahn besteht ausgehend von der Trasse in der Berliner Straße aus 5 Stationen; die Schleife der Seilbahn aus der Verbindung von zwei Endstationen: 1. am Hauptbahnhof und 2. am Park and Ride Hub / S-Bahnhof Pfaffengrund. Die Kernidee der Seilbahn ist, dass alle Stationen und weitgehend alle Tragglieder der in ca. 30-35 m geführten Trasse direkt in Neubauten einbinden.

- Die Station Hauptbahnhof in einem Baufeld neben zwei Hotelneubauten und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hauptgebäude des Bahnhofs. Hier findet das Umsteigen von der Fernbahn/ICE Trasse statt. Täglich benötigt ein sehr großer Anteil von Studierenden,

Forschern und Klinikpersonal eine Anbindung vom Zug ins Neuenheimer Feld. Die Seilbahn wird all *die* bedienen, die im zentralen und westlichen Bereich des Neuenheimer Feld tätig sind. Der Bereich entlang der Berliner Straße wird durch die Straßenbahn abgedeckt. Für das Umsteigen sehen wir entlang des Bahnsteiges 1 eine Verlängerung der Passarelle mit Peoplemover auf der Ebene + 7m vor, die als Brückenquerung über die Bahnsteige und als Hauptverteiler bereits vorhanden ist.

- Die nächste Station (1) „Future Minds“ ist das neue Tor ins Neuenheimer Feld. Ähnlich dem Brückenkopf an der alten Brücke im Übergang zur Heidelberger Altstadt wird mit dieser Station als Torhaus ein signifikanter Brückenkopf am Eingang der Universitätsmagistrale gebaut. Durch das Haus fährt nicht nur die Seilbahn „hindurch“, sondern auch die neue Rad- und Fußwegebrücke bindet in den davorliegenden Stadtbalkon direkt ein. Als besondere Nutzung das Hauses „Future Minds“ sehen wir hier all die Funktionen des Neuenheimer Felds, die mit Ausstellungen, Veranstaltungen, Schulungen etc. den Kontakt zwischen den Bürgern und den „Forschern“ herstellen.

Die Freianlage vor dem Gebäude – der Stadtbalkon zum Neckar – bilden einen charakteristischen Übergang zwischen dem Grüngürtel, dem Naherholungsraum und der Universität.

- Die zweite Station (2) „Mitte / Hörsaalzentrum, Mensa“ ist die zentrale Station im Neuenheimer Feld. Im obersten Geschoss eines mächtigen neuen Gebäudes, in dem u. a. die neue Mensa und das Hörsaalzentrum der Universität untergebracht sein werden, befindet sich die Zentralstation, aus deren transparenter Umhüllung man schon beim Ausstieg einen Blick über das Neuenheimer Feld und dessen Einrichtungen hat. Eine große Zahl an Frei- und Fahrtreppen sowie Aufzügen in Lufträumen führen die Pendler nicht nur nach unten, sondern im Idealfall auch direkt in die Foyers der öffentlichen Nutzungsbereiche des Hauses: 6-10 Hörsäle sowie ein Audimax für in Summe 3500 Pers.. Ferner eine Mensa für 4000 Essen sowie zahlreiche weitere halböffentliche Einrichtungen wie Fachbereichsbibliotheken.

- Die dritte Station (3) „Universitätsklinikum / Zoologischer Garten, Freibad“ ist ebenso in den Obergeschossen eines großen Neubaus untergebracht.

- Die vierte Station (4) „SRH Campus“ ist bereits wieder jenseits des Neckar und verbindet die Heidelberger Universität mit dem Campus der Privat-Universität SRH. In einem der ohnehin neu zu errichtenden 6 Hochhäusern der SRH-Universität wird auch hier die Seilbahn im Obergeschoss des Neubaus einfahren, in dem zukünftig auch die neuen Hörsäle und Seminarräume untergebracht sind.

- Die fünfte Station „SRH Campus“ ist der Park und Ride HUB / S-Bahnhof Pfaffengrund und damit der Anfangs- und Endpunkt im Westen. Hier startet die Seilbahn vom Dach des neuen Park and Ride Parkhauses, das mit einer Kapazität von 3000 Stellplätzen und einer direkten Autobahnanbindung in beide Fahrtrichtungen der ideale Umsteigepunkt ist. Auch eine Verknüpfung mit der S-Bahn kann an dieser Stelle auf kurzem Wege erfolgen.

Die neue Straßenbahntrasse, die von der Berliner Straße ausgehend das Neuenheimer Feld zusätzlich erschließt, findet zwei Ausformulierungen: In der Variante 1 bildet im Norden weitgehend der Klausenpfad die Trasse bevor der „große Bogen“ über die Tiergartenstraße geschlossen wird. Bei der Variante 2 soll die Straße im Neuenheimer Felds genutzt werden: Zwischen Klinikring und Theoretikum ist das aktuelle Straßenprofil derart breit, dass – auch unter Berücksichtigung der vorhandenen Versorgungstrasse – weil seitlich – die Straßenbahnlinie angeordnet werden kann. Bei dieser Linienführung ist lediglich die Engstelle mit der Umfahrung des Botanischen Gartens eine Herausforderung, die aber dadurch gelöst werden kann, dass der aktuelle Weg zwischen Garten und Hochschulgebäude zukünftig ausschließlich der Bahn gewidmet wird und der Fußgänger- und Anlieferverkehr ausschließlich nördlich in der offenen und aufgeständerten Erdgeschosszone des Theoretikums erfolgt. Für eine Haltestelle und eine großzügige Einmündung in die Kirschnerstraße ist dann hinter dem Gästehaus der Universität wieder auskömmlich Platz.

### **Konzept Freiflächen**

Das Freiraumkonzept folgt dem gewählten städtebaulichen Ansatz und definiert und qualifiziert öffentliche, halböffentliche und private Freiräume in unterschiedlicher Weise, die in einem intensivem Dialog mit dem Neckar, der angrenzenden Landschaft und dem urbanen Stadtraum stehen. Das Netz der öffentlichen Freiräume beinhaltet das nord-südlich und ost-westlich orientierte grüne Infrastruktursystem der Straßen sowie darin enthaltene, markante repräsentative Platzflächen. Dieses System der öffentlichen Freiräume mündet in das Wegenetz der nördlich angrenzenden Feldflur. Die Haupt-Ost-West-Verbindungen sowie das Entrée zum Neuenheimer Feld werden durch platzartige Eingangsbereiche an der Berliner Straße und parkartige Aufweitungen zum Neckar hin betont.

Die übergeordnete Grünverbindung am Neckar für Fußgänger und Radfahrer erfolgt barrierefrei mit schattenspendenden, reihenartigen Baumpflanzungen unterschiedlicher Dichte dem Verlauf der Flusses in Ost-/Nord-West Richtung, unterbrochen von zum Teil lichten großzügig gestalteten Aufenthaltsflächen.

Einzelne halböffentliche und hochwertige gestaltete Grünflächen („Pocketparks“) dienen einerseits den hier lebenden und arbeitenden Menschen als temporäre Rückzugsbereiche, Freizeit- und Erholungsflächen. Sie bieten aber auch als abgeschirmter, aber

kommunikationsfördernder Freiraum vielfältige Möglichkeiten für ein übergreifendes Treffen, Gespräche, Erfahrungsaustausch etc.. Die privaten Freiflächen in den Blöcken sollen mit einem intelligenten Infrastruktursystem einer verbundenen Innenbereichs-, Hof-, Fassaden- und Dachbegrünung zu „grünen und ökologisch wertvollen Grünflächen hoher Biodiversität entwickelt werden. Sie können den Bewohnern, Mitarbeitern, Patienten etc. nicht nur als ruhiger intimer grüner Rückzugs-, Erholungs- und Kommunikationsort dienen, sondern in Teilbereichen auch Raum für eigenes aktives Mitgestalten und Handeln (z.B. „urban gardening“) darstellen. Als wesentliche Elemente des Freiraumkonzeptes sind für die Zukunft insbesondere die sehr bedeutenden Frei- und Grünräume des **Zoologischen** und **Botanischen Gartens** unbedingt zu berücksichtigen. Für deren Sicherung und nachhaltige Nutzung gilt es ein gemeinsames zukunftsorientiertes Konzept zu entwickeln, dass die beiden Teilbereiche als neue Keimzellen einer zoologisch-botanischen Institution (ZBG) Forschung und Lehre zusammenbringt und auch für die Öffentlichkeit ein „angewandtes Erleben“ ermöglicht.

Ein aus unserer Sicht sehr bedeutendes und verbindendes Element für die Entwicklung des Neuenheimer Feldes ist das für alle Freiräume zu entwickelnde Vegetation- bzw. Bepflanzungskonzept. Es ist unter Berücksichtigung der künftigen Umweltrahmenbedingungen und –anforderungen für alle Freiräume - ausgehend von den bestehenden Qualitäten – zu konzipieren. Dabei müssen – ggf. in Anlehnung an die früheren kontinentaldifferenzierten Konzepte (Freiraum als großes Arboretum) – die künftigen Vegetationskonzepte den aktuellen Anforderungen hinsichtlich Biodiversität, Nutzbarkeit und Erlebniswirksamkeit unbedingt Rechnung tragen.

### **Konzept Ökologie**

Die Energieversorgung des Neuenheimer Feldes soll auch zukünftig mit größtmöglichem Anteil über das vorhandene Kraftwerk erfolgen. Emissionsfrei, mit einem hohen Anteil an Energie aus Biomasse, sauberem Strom etc.. Eine zweite Versorgungszentrale im Südwesten ist städtebaulich denkbar und zu prüfen.

Grundsätzlich bietet die gewählte städtebauliche Struktur gute Bedingungen für einen positiven CO<sub>2</sub> Fußabdruck: kompakte Baukörper, die bei wenig Hüllfläche und knapper Grundfläche viel Nutzfläche bieten. Die dargestellten Baukörper haben mindestens fünf Vollgeschosse und sind keine platzgreifenden linearen oder additiven Strukturen. Es sind ausgewogene Baukörper mit Mindestabständen für eine gute Belichtung und Besonnung und mit moderaten Distanzen innerhalb der Cluster, um den Erschließungsaufwand (Wege, Netze etc.) und den Flächenverbrauch knapp zu halten.

Alle Gebäude werden konsequent nach den Leitlinien und Nachhaltigkeitskriterien z. B. der DGNB konzipiert. Eine nachhaltige und effiziente Konstruktion, Materialität, und Technik sowie Optimierungen bei Flexibilität, Nachnutzung und Energieeffizienz müssen bei allen Neubauten eine wesentliche Rolle spielen. Gerade die neuen Seilbahnstationen könnten diesen Anspruch sichtbar verkörpern: Multifunktionalität in der Nutzung, Verwendung von regenerativen Energien, eine optimale Erschließung u.v.m. lässt sich hier innovativ abbilden.

### **Konzept Ver- und Entsorgung**

Die neue städtebauliche Figur bildet unter Berücksichtigung der Funktionen und der vorhandenen Strukturen Cluster aus. Deren Größe mit BGF-Flächen von 40.000 bis 100.000qm BGF ist geeignet, längerfristig ein semi-zentrales Entsorgungs- und Verteilungsnetz aufzubauen. Einerseits sind alle Cluster an das vorhandene und auszubauende unterirdische Trassennetz angebunden, andererseits wird clusterweise ein kleiner Entsorgungshof vorgehalten. Zusätzlich ist clusterweise und bauabschnittsbedingt die Möglichkeit für jeweils zeitgemäße innovative Netzergänzungen mit kleinen BHKWs, mit Abwasserwärmetauschern (insbesondere beim Klinikum) über Geothermie oder mit Photovoltaik gegeben.

Das unterirdische Netz bleibt erhalten und die Trassen werden weitgehend freigehalten. An den Stellen, an denen die gewünschte städtebauliche Figur eine Teilüberbauung verlangt, erfolgt diese in jedem Fall ohne Lasteintrag und mit seitlichen Gründungen; die Einstiegs- und Revisionsöffnungen werden bis auf wenige Ausnahmen ebenso frei gehalten.